

EIN NEUES SKIGEBIET UND EINE ZERSTÖRTE LANDSCHAFT IN ANDERMATT-SEDRUN

Das neue Skigebiet Andermatt-Sedrun ist bereits in Betrieb. Die Schlussabnahme des Grossprojektes fand aber erst kürzlich statt. Trotz Umweltverträglichkeitsprüfung und ökologischer Baubegleitung sind die Eingriffe in Natur und Landschaften massiv.

Das Gebiet rund um den Lutersee und den Schneehühnerstock war ziemlich einsam. Eine schöne Landschaft mit grossen Blockfeldern und rötlichen Granitfelsen. Hier oben schien ein Skigebiet unmöglich. Doch der wirtschaftliche Druck hat es möglich gemacht. Andermatt stand mit dem Abzug der Armee vor einer unsicheren Zukunft. Anstatt das Schicksal selber in die Hand zu nehmen und erfinderisch zu werden, legte die Gemeinde Andermatt ihr Schicksal in die Hände des Grossinvestors Samih Sawiris. Der sympathische Mann aus Ägypten versprach viel. Nicht alles, aber vieles hat er inzwischen umgesetzt.

Die Landschaft wurde zerstört – so richtig!

Gebaut wurden neben dem Golfplatz im Andermatt Talboden, Apartmenthäuser, Hotels und Chalets und auch



Neu gebaute Verbindungspiste zwischen Strahlgand und Ober Stafel.



das neue Skigebiet zwischen Andermatt und Sedrun. Viele Felsen wurden gesprengt, Schneisen in die Landschaft gelegt, sogar ein Felsweg musste angelegt werden, um über das steile Gelände zurück zum Oberalpsee zu gelangen.

Gerade erst wurde von Touristikern und Regionalentwicklern am Netzwerk Anlass in Sedrun die Bedeutung des Sommertourismus für die Zukunft unterstrichen. Nur, die pittoreske Landschaft rund um die Fellilücke und den Lutersee wurde zerstört und zwar richtig. Die schöne Postkartenlandschaft findet man hier kaum mehr. Zu gravierend sind die Eingriffe für die Pisten, trotz der guten Arbeit der ökologischen Baubegleitung. In diesem Gebiet ein umweltverträgliches Skigebiet zu bauen, war ein Ding der Unmöglichkeit. Mit der UVP wurde dem Projekt zwar die Umweltverträglichkeit attestiert, und Eingriffe wurden kompensiert, doch Landschaft kann trotz allem nicht ersetzt werden.

Wie nachhaltig ist das?

Nach dem Ausbau und der Verbindung der Skigebiete Andermatt und Sedrun stehen 120 Pistenkilometer und 22 Liftanlagen zur Verfügung. 200 Schneeerzeuger beschneien mit gekühltem Wasser aus dem Oberalpsee rund 550'000 m² Pisten. Wie nachhaltig die Investition von rund 130 Millionen ist, muss sich noch weisen. Kritische Stimmen gab es nicht nur bei den Umweltorganisationen. Die à-fonds-perdu-Beiträge der Kantone Uri und Graubünden und die zinslosen NRP-Darlehen des Bundes kamen in der Branche nicht nur gut an. Die Skifahrertage stagnieren seit Jahren, jeder neue Pistenkilometer verschärft den Aufrüstungsdruck und Verdrängungskampf in der Branche zusätzlich. Nur, Andermatt stand ohne Armee da, und der Bund fühlte sich wohl ein Stück weit in der Pflicht, dem Dorf auf die Beine zu helfen. ■

Anita Wyss